

Rom an der Accademia dei Nobili ecclesiastici und an der Gregoriana. Dr. theol. und Dr. jur. eccl., 1845 Priesterweihe, zuerst bei der Kongregation für außerordentliche Angelegenheiten tätig. Seit 1851 Auditor der Nuntiatur in Lissabon, 1855 päpstlicher Prälät und ao. Delegat in Kolumbien. 1861 Nuntius in Brüssel und Erzbischof (in partibus infidelium) von Theben, 1865 zum Erzbischof von Gnesen und Posen gewählt, übernahm er am 4. 4. 1866 die beiden Erzdiözesen. 1870 begab er sich im Auftrage Pius IX. nach Versailles, um eine Intervention Preußens zugunsten des Hl. Stuhles zu erwirken, allerdings ohne Erfolg. Als Erzbischof von Gnesen und Posen suchte L. bis 1872 gute Beziehungen zur preuß. Regierung zu unterhalten. Die Forderung, den Religionsunterricht in allen Klassen in dt. Sprache zu erteilen, brachte den ersten Zusammenstoß mit L. Seine Weigerung, sich den Kulturkampfgesetzen von 1873 unterzuordnen, hatte zahlreiche Prozesse und Strafen zur Folge. Da er trotz Aufforderung seitens der Regierung sein Amt nicht niederlegte, wurde er 1874 verhaftet, in Ostrów interniert und seines Amtes entsetzt. 1875 erhielt L. im Gefängnis die Kardinalwürde. Nach seiner Freilassung mußte er sich unter Androhung einer neuerlichen Internierung in Torgau nach Rom begeben, von wo aus er im geheimen die beiden Erzdiözesen verwaltete. 1883 zum Sekretär der Denkschriften (Memorialium) ernannt, 1885 Sekretär der päpstlichen Brevien und ab 1892 Präfekt der Kongregation de propaganda fide. Um den Abbau des Kulturkampfes zu erleichtern, resignierte L. im Februar 1886 auf die Erzdiözesen Gnesen und Posen.

L.: *Przegląd Lwowski*, 1873, S. 488 ff.; *Przegląd Polski* 37, 1902, Bd. 145, S. 402–11; *Dt. Z. für Kirchenrecht*, Bd. 2, 1892, S. 83 ff.; *Misje Katolickie*, Jg. 21, 1902, 22, 1903; *Organ Związku kapłanów Unitas*, n. 4–8; *Przegląd Powszechny*, Bd. 177, 1928, S. 90 ff.; *Mons. H. M. Comte de L. . . .*, 1875; *J. Chociszewski*, *Życie kard. L. (Das Leben Kardinal L.)*, 3. Aufl., 1877; *A. Skalkowski*, *Civis Romanus – biskup polski. Fragmenty*, 1928; *W. Klimkiewicz*, *Kardynał L. na tle swej epoki (K. L. und die Zeit, in welcher er wirkte)*, 1822–1902, 2 Bde., 1938/39; *Gf. L. und Oberpräsl. v. Horn*, 1923; *Podręczna Enc. Kościelna*, Bd. 23/24, 1911; *Buchberger*: RGG, Bd. 4; *Enc. Catt.*; *S. Ledochowski*, *Meine Lebensfahrt*, 1934/35; *J. Janiszewski*, *Obecne prześladowanie religij katolickiej w Prusiech (Die derzeitige Verfolgung der kath. Religion in Preußen)*, 1876; *B. Frh. v. Selchov*, *Der Kampf um das Posener Erzbistum 1865, 1923*; *A. Schletz*, *Nasza Przeszłość (Unsere Vergangenheit)*, Bd. 2, 1947, S. 245 ff.; *E. Winter*, *Rußland und die slaw. Völker in der Diplomatie des Vatikans 1878–1903, 1950*; *Mitt. K. Ledochowski*, *Söllheim (Salzburg)*.

**Ledóchowski** Timotheus Graf, Offizier. \* Górkı b. Sandomierz (Polen), 27. 1. 1792; † Wien, 17. 7. 1846. Sohn des Gutsbesitzers, Philanthropen und Schriftstellers Antoni Gf. L. (s. d.), Onkel des Vorigen, Großonkel des Folgenden und der beiden Gründerinnen religiöser Gemeinschaften Maria Theresia Gfn. L. (s. d.) und Ursula Gfn. L. (s. d.); 1806–12 Zögling der Theres. Ritter-Akad. und 1812–15 Frequentant der Ing.-Akad., von der er als Fähnrich zum IR. 2 ausgemustert wurde. 1818 wurde er zum Ulanenrgt. 2 übersetzt und 1820 war er während des Kongresses in Troppau dem Kg. von Preußen zugeteilt. 1838 k. k. Kämmerer, wurde er unter gleichzeitiger Beförderung zum Mjr. im Husarenrgt. 12 zum Dienstkämmerer bei Erz. Franz Karl (s. d.) ernannt und mit der Erziehung des Erz. Franz Josephs, des späteren K., und seiner Brüder betraut. 1841 Obstlt., 1843 Obst. ad honores und i. R.

L.: *Wurzbach*; *S. Baracz*, *Pamiętnik Szlachetnego Ledóchowskich domu (Der Adelsfamilie L. zum Gedenken)*, 1879, S. 168. (Brouček)

**Ledóchowski** P. Wladimir Graf, S. J., Ordensgeneral. \* Loosdorf (N.Ö.), 7. 10. 1866; † Rom, 13. 12. 1942. Urenkel des Gutsbesitzers, Philanthropen und Schriftstellers Antoni Gf. L. (s. d.), Großneffe des Off. Timotheus Gf. L. (s. d.), Nefte des Kardinals Miecislaus Gf. L. (s. d.), Bruder der beiden Gründerinnen religiöser Gemeinschaften Maria Theresia Gfn. L. (s. d.) und Ursula Gfn. L. (s. d.); schon während der Mittelschulzeit 1877–84 am Theresianum in Wien, traten seine vielseitigen Anlagen zutage. Als Eisläufer, Reiter, Schwimmer, Tänzer, aber noch mehr durch seine schul. Leistungen erregte er Aufsehen. Gautsch (s. d.) nannte ihn die „Zierde des Theresianums“. Viele Jahre war er Edelknebe bei Hof (Schleppenträger der Kn.) und erhielt bei der Matura den „Kaiserpreis“ (Goldmedaille für Absolv. sämtlicher Klassen mit Auszeichnung). Nach einem Jahr des Jusstud. in Wien (1884/85) trat L. zur allg. Überraschung in das Priesterseminar der Diözese Tarnów ein, 1887–89 stud. er als Alumne des Germanikums an der Gregoriana in Rom. 1889 trat er in Starawieś in die galiz. Provinz des Jesuitenordens ein. Nach der Priesterweihe (1894) wurde er 1898 Oberer des Schriftstellerhauses in Krakau, 1900 Rektor des dortigen Jesuitenkollegs, 1902 Provinzial der galiz. Ordensprovinz. Die 25. Generalkongregation wählte ihn 1906 zum Ass. der „Deutschen Assistenz“. 1915